

*Es gilt das gesprochene Wort!*

Sehr geehrter Herr Präsident.

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen.

Die SPD-Fraktion legt Ihnen heute einen Antrag vor, der zwei starke Bereiche unseres Landes zusammenbringen und stärker vernetzen will: Kultur und Tourismus. Wir sind der Ansicht, dass es hier großartige Möglichkeiten gibt, Kultur und Tourismus in Niedersachsen zu stärken und unsere vielfältigen Regionen mit ihren Besonderheiten zu unterstützen. Die Ansätze, die die Landesregierung dazu bisher verfolgt, reichen uns nicht aus. Wir sind der Meinung – auch im Blick auf andere Bundesländer – da geht mehr!

Die Kulturlandschaft in Niedersachsen ist vielfältig und bietet einiges. Konzerte, Festivals, Museen, Sonderausstellungen, Büchermärkte, Lesungen, Kunsthandwerkermärkte, Galerien, Theater und vor allem unser großes baulich-kulturelles Erbe – um nur einiges zu nennen - sind ein großer Schatz, den wir im positiven Sinne mehr ausnutzen müssen. Als Reiseland ist Niedersachsen beliebt, weil es vielfältig ist und weil es neben Strand und Berge viel anzusehen und zu erleben gibt. Die Vernetzung der beiden Branchen verspricht also großartige Möglichkeiten - für Kulturtreibende, für touristische Anbieter sowie für unsere Städte und Gemeinden. In Niedersachsen fehlt es aber an einem belastbaren und leistungsfähigen Netzwerk, um Kultur und Tourismus effektiv zu verbinden, und es fehlt an geeigneten, nachhaltigen und festen Förderinstrumenten.

*Es gilt das gesprochene Wort!*

Meine Damen und Herren.

Die Verbindung von Kultur und Tourismus ist vor allem für die Städte und Regionen Niedersachsens von großer Bedeutung. Besonders strukturschwache Städte und Regionen können durch gestärkte oder zusätzliche kulturelle Angebote die touristische Nachfrage steigern. Kultur hilft der Vermarktung einer Stadt oder Region.

Die größte Wirkung des kulturtouristischen Marketings wird erzielt, wenn Kommunen eine gemeinsame Marketingstrategie entwickeln. Einige Regionen Deutschlands haben Kulturmarketingkonzepte entwickelt. Besonders in Mittel- und Ostdeutschland lassen sich Beispiele für gelungenes Kulturmarketing finden. Viele Länder und Städte haben die Bedeutung des strategischen kulturtouristischen Themenmarketings erkannt und nutzen dieses für eine stärkere Profilierung ihres Kulturangebotes. Hier muss Niedersachsen nachziehen.

*Es gilt das gesprochene Wort!*

Frau Ministerin Prof. Wanka – in Brandenburg haben Sie sich besonders um den Kulturtourismus gekümmert. In Niedersachsen liegt das Potenzial brach. Sie müssen handeln. Kulturtourismus ist im Wirtschaftsministerium verankert, wird dort aber eher stiefmütterlich behandelt. Mit ihrem gemeinsamen Projekt „Parti-Touren“ haben sie im vergangenen Jahr einen ersten zarten Ansatz gemacht, um Tourismus und Musik zu vereinen. Wie geht es aber nach Projektende 2012 und Ablauf der EFRE-Förderung weiter? Wir brauchen mehr als nur Projekte, wir brauchen belastbare, nachhaltige Strukturen in Kultur und Tourismus. Niedersachsen könnte mehr – über den Bereich der Musik hinaus.

Der SPD-Antrag weist den Weg.

- Wir möchten, dass die Maßnahmen zur Stärkung der Kultur- und Kreativindustrien, wie sie die EU-Kommission in ihrem „Arbeitsplan Kultur 2011 bis 2014“ vorsieht, umgesetzt werden;
- Wir fordern, dass die Handlungsempfehlungen zum Kulturtourismus aus dem Enquete-Bericht „Kultur in Deutschland“ endlich Ernst genommen werden;
- Wir halten die Schaffung einer Plattform für ein strategisches kulturtouristisches Marketing für notwendig. Damit wollen wir die Akteure aus Kultur und Tourismus zusammenbringen und zusammenarbeiten lassen;

*Es gilt das gesprochene Wort!*

- Wir möchten die Landkreise, Regionen, Städte und Gemeinden bei der Entwicklung ihrer jeweiligen Kulturprofile helfen und somit die weitere Entwicklung ihres Tourismusmarketings beflügeln;
- Wir halten es für notwendig, die niedersächsischen Kommunen anzuregen, stärkere Kooperationen im kulturtouristischen Bereich einzugehen;
- Wir sehen Bedarf, gemeinsam mit den Kommunen ein starkes Netzwerk zwischen der Kultur- und der Tourismusbranche aufzubauen und das mit einem Förderprogramm zu unterlegen.

Geehrte Kolleginnen und Kollegen.

Wenn man Kultur als belebendes kreativwirtschaftliches Element nutzen will, braucht man starke Akteure in der Kultur, die sich einer unbedingten Unterstützung sicher wissen.

Derzeit sind viele Kommunen in Niedersachsen finanziell kaum noch in die Lage, ihre kulturellen Angebote zu sichern und zu stärken. An einen Ausbau ist kaum zu denken. Wenn man also die Potenziale im Kulturtourismus heben will, dürfen Ausgaben in Kultur und Tourismus nicht länger als freiwillige Leistungen zählen, sondern müssen als bewusstes Instrument der Wirtschaftsförderung gewertet werden. Dazu gehört auch, dass man keine weiteren Kürzungen bei Kulturschaffenden, Künstlerinnen und Künstler sowie bei kulturellen Einrichtungen zulässt.

*Es gilt das gesprochene Wort!*

Meine Damen und Herren.

Wir freuen uns auf die Debatte in den beiden Fachausschüssen und sind zuversichtlich, dass wir gemeinsam einen Weg finden, Kultur und Tourismus zu vernetzen, um unsere niedersächsischen Regionen zu stärken.

Vielen Dank!